

Friedhofserweiterung Pfons

6143 Pfons, 2015

ARCHITEKTUR UND TEXT | U1architektur, Mutweg Architekten

BILDER | © Lukas Schaller

Die Urnenbestattung wird immer wichtiger, deshalb wurde in Pfons ein Architekturwettbewerb für eine ausreichend große Urnenanlage ausgeschrieben. Das im Erweiterungsbereich des Friedhofes befindliche ehemalige Mesnerhaus wurde vom Bundesdenkmalamt freigegeben und abgebrochen. Durch den Abbruch des Mesnerhauses entstand ein neuer, großzügiger Bereich für den Urnenfriedhof. Die neue Gestaltung bildet nun eine verbindende Spange zwischen Widum, Johannes-Kirche und Pfarrkirche sowie den alten Friedhofsbereichen.

Das Entwurfskonzept umfasst eine neue, fließende Wegführung von der Aufbahrungskapelle zur Matreier Pfarrkirche Maria-Himmelfahrt sowie die Gestaltung eines kleinen Platzes am südlichen Ende des Bereiches. Von der Aufbahrungskapelle durch den neuen Friedhof bis hin zur Pfarrkirche entstand ein barrierefreier Zugang für den Trauerzug.

Für die Urnenbeisetzung sieht der neue Friedhof über 160 Gräber vor. Diese gibt es in drei Formen: Erdgräber, Wandgräber und Gräber in Stelen (Säulen). Die neuen Elemente stehen in einer Wechselwirkung zueinander sowie zum Bestand. Die reduzierte Formensprache der Bauelemente strahlt Ruhe und Sicherheit aus und wird von einigen Zitaten ergänzt. So findet man beispielsweise die Wörter „aufbrechen – wandern – ankommen“ in den Nischen der Urnenwand. Sie weisen auf den Lebensweg – von der Geburt bis zum Sterben – hin.



Die neue Urnenwand, die der alten bestehenden Stützmauer bewusst in einem gewissen Abstand vorgestellt wurde, besitzt eine Vielzahl von leicht versetzt angeordneten Durchbrüchen, die vom Tageslicht durchflutet werden können. Jeder Öffnung ist eine seitliche, mit einer Platte verschließbare Urnennische zugeordnet, die in der Wandkonstruktion verborgen ist. Durch die unterschiedlich farbigen Gläser, welche an die bunten Bilder der Glasfenster in der Pfarrkirche erinnern, verändern sich die Lichtstimmungen, wodurch die schwere Wand auch Leichtigkeit bekommt.

Die Stelen stehen eigenständig auf dem neu gefassten Platz und sind unterschiedlich hoch, fassen zwei bis vier Urnengräber und schaffen durch ihre Höhenstaffelung Übergänge zwischen den einzelnen Zonen.

Die bewusst einheitlich, unbehandelt und homogen gewählten Materialien erlauben ein Verändern der Oberflächen durch die Witterung und werden so in den kommenden Jahren die Dimension der Zeit nochmals mehr in den Friedhof bringen. Die Urnenwand wurde als Ortbetonelement umgesetzt. Der Beton ist gestockt und anschließend gefräst. Ein homogenes Gesamtbild sollte entstehen, ohne Schalungsabdrücke, Ankerstellen etc. Die Zement-einfärbung wurde mit ockerfarbig eingefärbten Pigmenten erzielt. Die Stelen, die Bank und der Brunnen wurden hingegen mit Fertigbetonelementen ausgeführt, die teilweise gefräst und teilweise poliert wurden. Auch diese Elemente sind ockerfarbig eingefärbt und gleichen sich den Farben der Pfarrkirche und des Widums an. Gemeinsam mit dem massiven, blanken Messing und dem Cortenstahl mit seiner typischen rostbraunen und lebendigen Oberfläche wird ein bewusstes und würdevolles Altern der Elemente vor sich gehen. Die Urnenwand wurde auch in Ortbeton ausgeführt.



PROJEKTDATEN

ADRESSE: Ellbögener Straße, 6143 Pfons

BAUHERR: Friedhofsverband Matri

ARCHITEKTUR: Arbeitsgemeinschaft U1architektur (Norbert Buchauer) | Mutweg Architekten (Verena Mutschlechner, Franz Xaver Wegleitner)

MITARBEIT ARCHITEKTUR: Oliver Miller

TRAGWERKSPLANUNG: Ingenieurbüro Brunner u. Filz GmbH

ÖRTLICHE BAUAUFSICHT: baubüro, Christoph Neier

LICHTPLANUNG: Christian Ragg

GRUNDSTÜCKSFLÄCHE: 468 m²

PLANUNG: 2014–2015

BAUZEIT: 2015

AUTOREN

U1architektur

► www.ueins.at

Mutweg Architekten

► www.mutweg.at